

Jobcenter. Mit Franz Heuberger verabschieden wir einen sehr erfahrenen Kollegen, den wir alle in fachlicher und menschlicher Hinsicht sehr schätzen", sagt Michael Schankweiler.

Landrat Otto Lederer, Vorsitzender der Trägerversammlung des Jobcenters Rosenheim-Land, fügt hinzu: „Ich kann das nur bestätigen. Franz Heuberger war ein engagierter Amtsleiter, der auf die Menschen zugeht, Probleme aufgriff und mit seinem Team pragmatische Lösungen suchte. Wir im Landratsamt kennen ihn als positiven, aufgeschlossenen Ansprechpartner, der immer großen Wert auf eine kollegiale Zusammenarbeit legte.“

Franz Heuberger, der das Jobcenter mehr als 15 Jahre geleitet hat, geht nach fast 40-jähriger Mitarbeit bei der Bundesagentur für Arbeit in Pension. Heuberger war im Zuge der BA-Reform beim Jobcenter Landkreis Rosenheim der Mann der ersten Stunde. Zuvor war der studierte Diplom-Verwaltungswirt (FH) unter anderem als Arbeitsvermittler, Arbeitsberater und Teamleiter tätig. Seine Stellvertreterin Susanne Wilke sagt über ihren ehemaligen Chef: „Franz Heuberger war nicht nur wegen seines enormen Fachwissens und seines fantastischen Gedächtnisses, sondern vor allem auch wegen seines positiven Wesens – für Kundinnen und Kunden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleichermaßen –, stets eine wirkliche Bereicherung. Er hatte auch in Zeiten größter Schwierigkeiten und Anspannung immer gute Laune und betrat in der Regel fröhlich pfeifend das Haus“, schwärmt Wilke.

Zum 1. Januar 2021 übernimmt Hans Ziegler die Leitung des Jobcenters Landkreis Rosenheim. Er ist ebenfalls studierter Diplom-Verwaltungswirt (FH) und seit 1983 bei der Bundesagentur für Arbeit beschäftigt. Ziegler war – wie Heuberger – auch bereits als Arbeitsvermittler und -berater sowie als Teamleiter tätig und hat zudem einige Jahre als Berater in der Zentrale gearbeitet. Seit 2014 ist er als Personalberater für die Agentur für Arbeit Rosenheim zuständig und dabei auch Ansprechpartner für das Jobcenter Landkreis Rosenheim. „Ich freue mich darauf, die Aufgaben von meinem Kollegen Franz Heuberger zu übernehmen, und möchte das Jobcenter so positiv weiterführen. Dabei sehe ich mich als Servicedienstleister für Kunden und Mitarbeiter. Wir haben den Sozialauftrag, Sinnvolles zu tun und Gutes zu bewirken.“, so Ziegler.

Lions-Club spendet 4000 Euro an die Achentaltafel

Mit großer Freude nahm Elke Sommer, Leiterin der Achentaltafel mit Sitz in Marquartstein die großzügige Spende von 4000 Euro des Lions-Club Achental entgegen. „Gerade jetzt hilft uns die Spende enorm weiter“, bedankt sich Sommer bei Toni Ager, Präsident des Lions-Club Marquartstein-Achental Hilfswerk.



Foto: Eder

Seit 2003 ist die Achentaltafel in Marquartstein eine sehr wichtige soziale Einrichtung. Derzeit, so informierte Elke Sommer, werden 137 Menschen versorgt. Jeden Samstag werden Lebensmittel ausgegeben. Gerade jetzt in Corona-Zeiten sei dies noch schwerer zu bewerkstelligen, denn die Hygienevorschriften werden eisern eingehalten. So darf von den Kunden niemand in die Räume.

Die Pakete werden vorher zusammengestellt und dann ausgegeben. „Das ist ein riesiger Aufwand, aber wir passen auf, dass sich niemand, weder von den Helfern noch von den Kunden, ansteckt“, betont die engagierte Helferin. Viele Spenden erhält die Tafel von den Lebensmittelgeschäften, doch vieles muss noch zugekauft werden. Und da kommt die Spende des Lions-Club in diesem Jahr besonders gelegen, denn mit 4000 Euro lassen sich viele Lebensmittel kaufen.

Der Lions-Club Marquartstein Achental unterstützt seit vielen Jahren die Tafel. „Wir wollen schon, dass die Spenden auch in der Gegend bleiben“, betont Ager und gerade jetzt sei es wichtig, die Ärmsten der Gesellschaft mit dem Notwendigsten zu versorgen. Es sei erschreckend, dass in dem eigentlich so reichen Achental doch so viele am Existenzminimum leben und die Tafel für viele so wichtig ist. Auch für den Lions-Club war dies ein schwieriges Jahr, denn dieser sammelt Spenden bei Veranstaltungen und da sah es dieses Jahr sehr schlecht aus. Wie Elke Sommer informierte, sind es 61 Kinder und 76 Erwachsene, die von der Tafel mit frischen Lebensmitteln aber auch mit Lebensmittelgutscheinen versorgt werden. Träger der Achentaltafel ist die Diakonie. Einkaufen darf nur, wer einen Berechtigungsschein aufweisen kann. Diesen stellt Diakon Michael Sörgel nach Prüfung der Einkünfte aus. Die Zahl der Berechtigten ist wahrscheinlich viel höher, denn noch immer gibt es Bürger, die sich nicht trauen oder zu stolz sind, die Tafel in Anspruch zu nehmen. „Wir sind weiterhin für unsere Kunden da“, erklärt Elke Sommer. Noch zu Anfang der Pandemie wurden dringend Helfer gesucht und ein Aufruf gestartet. Die Resonanz war großartig und so konnte die Arbeit der Achentaltafel aufrechtgehalten werden. *tb*

„Gekündigt-zum Glück“ von Everhard Uphoff

Grassauer veröffentlicht Mutmachbuch in der Coronakrise

„Dieses Buch soll allen Betroffenen in der turbulenten Zeit nach dem Jobverlust Mut machen und beim Neustart helfen“, sagte der Autor, der diese Situation am eigenen Leib erfahren hat. In seinem neu erschienen Buch „Gekündigt-zum Glück“ beschreibt er seine Erfahrungen, lässt aber in anonymisierten Interviews auch 20 weitere Gekündigte zu Wort kommen und hilft aus der Krise.

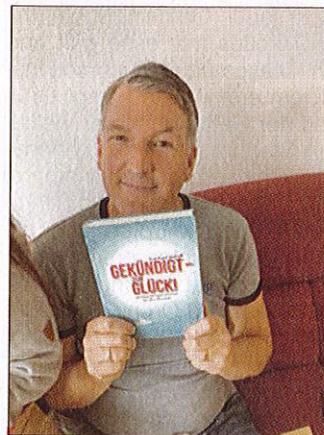


Foto: Eder

Der 49jährige Grassauer Everhard Uphoff stammt ursprünglich aus Ostfriesland, hat in Passau, Spanien und den USA studiert und langjährige Erfahrungen im Bereich Marketing und Vertrieb. Seit über drei Jahren berät er als Trennungsexperte Fach- und Führungskräfte, die einen Jobverlust verkraften müssen. Motiviert wurde der Autor zum Verfassen dieses Buches durch seinen eigenen Jobverlust vor fünf Jahren, keine einfache Zeit für den Familienvater. Selbstreflektiert überlegt er, wie es zur Kündigung kam, welche Faktoren ausschlaggebend waren. Oftmals hänge eine Kündigung nicht mit der jeweiligen Person zusammen, weiß Uphoff und diese Erkenntnis ermöglicht den Jobverlust besser zu verarbeiten. Sein eigener Rauswurf war gleichzeitig der Startschuss, sich intensiv mit dem Thema auseinanderzusetzen. Mit mehr als 100 Fach- und Führungskräften, die berufliche Umbrüche erlebt haben, hat er gesprochen, die Hintergründe der Jobkrisen recherchiert und wie diese wieder auf die Beine kamen. 20 dieser Gespräche hat Uphoff in seinem Buch veröffentlicht. Fast übereinstimmend konnten alle sagen: Ich wurde gekündigt zum Glück“. Thematisiert wird zudem, wie Unternehmer mit ihren Mitarbeitern umgehen, der Mensch zum Kostenfaktor wird, ausgetauscht und entsorgt wird. Noch immer, so Uphoff, gebe es Unternehmer, die respektlos und unanständig mit ausscheidenden Mitarbeitern verfahren.